

# Hallische Nachrichten

# richten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertagen) Bezugspreis monatlich 2,10 RM, einjährig 20,00 RM, halbjährig 11,50 RM, 3 Monate 6,50 RM, 15 Tage 2,00 RM, 10 Tage 1,50 RM, 5 Tage 1,00 RM, 3 Tage 0,75 RM, 1 Tag 0,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenzeile) 14 RM; 1 mm hoch, 78 mm breit (Zeile) 100 RM. Ermäßigte Preise für Werbeanzeigen, Familienanzeigen usw. Geschäftsstelle Nr. 5 (Grafstr. 5), Vertriebsabteilung Halle (Saale), Postfach Leipzig Nr. 24480.

50. Jahrgang

## ns Egerland



ins Sudetenland: Einzug der Infanterie in Kuschwarda. (Presse-Hofmann, Zander-K.)

## nterhausdebatte

et Bericht über die Münchener Tage

Eigene Drahtung uneres Korrespondenten

str. London, 3. Oktober.

Genie tritt das Parlament zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Chamberlain wird in einer groß angelegten Rede seinen Rechenhaftsbericht über die Münchener Besprechungen geben und einen Ausblick auf die künftige englische Außenpolitik veröffentlichen.

Man nimmt an, daß trotz der gegenwärtigen großen Volkstümlichkeit der Chamberlain'schen Außenpolitik die Opposition ziemlich stark sein wird. Unter den offiziellen Oppositionsführern Arlee und Sinclair werden wahrscheinlich Churchill, Eden und Lloyd George sprechen. Die Schärfe des Zorns wird allerdings von einer großen Befürchtung nicht unbeeinflusst bleiben, nämlich von der Möglichkeit von Neuwahl. Sobald die Regierung die Beobachtung machen wird, daß die Opposition besonders stark vorgeht, wird sie mit Neuwahlen drohen, deren Ausgang bei der gegenwärtigen Lage nicht zweifelhaft sein kann. Bevor Chamberlain seine Rede beginnt, wird traditionsgemäß der bisherige Erbe Lord der Admiralität Duff Cooper von dem Platz aus sprechen, von dem zurückgetretene Mitglieder der Regierung, die aber weiterhin zur Regierung gehören, ihren Dank auszusprechen zu beabsichtigen pflegen. Die Debatte, die sich an die heutige Sitzung anschließt, schließt am auf zwei Tage Dauer.

Ueber die künftigen außenpolitischen Absichten Chamberlains helfen die Zeitungen eine ganze Reihe von Vermutungen an und veröffentlichten lange Speisestellen, die sicher zum Teil übertrieben sind. Im „Observer“ findet sich folgende Aufzählung der bevorstehenden außenpolitischen Ereignisse: 1. würden zwischen General Franco und den Barcelona-Italienschen Verhandlungen über die Zurückziehung der Freiwilligen auf beiden Seiten beginnen; 2. würden die italienischen Freiwilligen aus Spanien in nächster Zukunft zurückgezogen werden; 3. würde das englisch-italienische Abkommen unterzeichnet; 4. würde Frankreich Absichten anerkennen und einen Botschafter nach Rom entsenden; 5. würden italienisch-französische Verhandlungen über ein Mittelmeerabkommen aufgenommen, das dem englisch-italienischen ähnlich sein soll; 6. würden Verhandlungen für einen deutsch-französischen Vertrag begonnen, in dem die Integrität Elbafestland anerkannt würde und in dem außerdem wirtschaftliche Fragen behandelt würden;

7. würden Ungarns wirtschaftliche Schwierigkeiten im englischen Kabinett über die Chamberlain'sche Außenpolitik, aber die wir in letzter Zeit gelegentlich berührt haben, sind jetzt oft zum Ausdruck gekommen, nachdem die Krise beendet ist. Der Erbe Lord der Admiralität, Duff Cooper, ist zurückgetreten, und hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten seinen Rücktritt damit begründet, daß er mit der Außenpolitik der Regierung nicht einverstanden sei und hinterher Militärtruppen in ihren endgültigen Entschlüsse. Außer dem Marineminister sind bekanntlich der Gesundheitsminister Elliot, der Handelsminister Oliver Stanley und der Lordliegendematter Carl de la Warr während der Krise häufig der Chamberlain'schen Politik entgegengetreten. Es ist jedoch noch zweifelhaft, ob die drei letztgenannten

roen; 8 Uhr die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze beiderseits des Alcker Zippels zwischen der Militär- und Zivilluftfahrt durch Zeile der Zufahrtswege belegt und in Betrieb genommen.

## Jubel in der Stadt Rumburg

Rumburg, 3. Oktober.

Der 2. Oktober 1938 ist ein Tag, der in der Geschichte der Befreiung des Sudetenlandes ewige Bedeutung haben wird. In diesem denkwürdigen Tage leiteten die deutschen Truppen weilsch und östlich von Mittau den zweiten Abschnitt in der Befreiung und Befreiung des sudetendeutschen Landes ein. Seit Tagen waren im Rumburger Gebiet die Vorbereitungen für den Empfang der deutschen Soldaten im Gange. In der Nacht in aller Stille und heimlich, denn bis zum letzten Augenblick hielten sich die Tschechen noch in dem Gebiet auf, prangen die Bahnhöfe Rumburg-Schönlinde, die dann freilich wieder zum Abtransport von ihnen selbst gestiftet wurde. Bald zeigten allüberall die Häuser Grünmännchen, Girlanden und Fahnen über Fahnen. Unverkennliche Zeichen tiefer Freude, diese festlichen Fronten mit den jubelnden Menschen, die jedes Fenster belebt hielten und auch bereit gedient auf den Täufern standen.

das jubelnde Epalier der dichtgedrängten Menschen zu beiden Seiten der Fußbahn. In langgezogener Kolonne rückten die Abteilungen ein. Raum waren die ersten Schritte über die Grenze getan, da begann der Blumenregen, der nicht aufhörte, solange die Truppen marschierten. Ein wild unbeschreiblicher Freude und heißen Zungenspiels ist dieser Markttag mit dem im Bereich angetretenen Formationen der 208. die Männer in weißen Hemden und bunten Hosen, die Jugend in schmaler grauer Tracht. Ueberall sorgten Ordner der 208. in ihrer den Südwänden anliegenden Kopfbedeckung für den Abfertigung. Wir denken mitreinem Später, daß ihr gekommen seid — Adolf Hitler Heil!, so erziehen die Erziehungsleiter wieder und immer wieder.

Die Polizei von Rumburg, noch in fischerlicher Uniform, aber mit der roten Kreuzbinde am Arm, gibt Auskunft über den Zustand der Wege. Im Schönlinde dann das gleiche Bild wie in Rumburg: eine Befreiung, die immer auf neue emporschwingt, um sich in lauschenden Augen Zeit zu machen. Auf dem Markttag dankt der Batallionskommandeur, der hier die Parade abgenommen hat, in einer kurzen martigen Ansprache für den überaus herzlichen Empfang. In sein Sieg-Heil auf den Führer stimmt die Menge begeistert ein und endlos pfanzelt sich die Welle der Begeisterung über den Markttag und die angrenzenden Straßen fort.

Um 16 Uhr stehen noch immer die einzelnen Komponenten in das befreite Land.

Das Gebiet um Rumburg—Wardorf ist in diesem Heil, die deutsche Wehrmacht schritt es jetzt und in alle Zukunft.

Weitere deutsche Kolonnen rückten über Sobland in Richtung Schladena vor. Inoffiziell war der erste Ort auf dem Wege nach Schladena. Es ist ein armes Dorf, aber seine Bewohner hatten wohl das Rechte hergegeben, um ihre Häuser würdig und festlich zu schmücken. Auf dem Markttag des Abzugs 8 1/2 U n a t, in dessen Umkreis die Tschechen so furztartig haften, marschierte die Truppe zu einer kurzen Rast auf. Viele tausend sudetendeutsche umschüßten das weite Viertel. Tausende von Dankensfreudigen leisteten in der Sonne, die sich in diesem Augenblick durch Nebel und Regen gefolgt hatte. Graffisen sang die Menge die deutschen Hymnen.



Generaloberst von Leeb (links), der den Einmarsch der deutschen Truppen in Zone I, Generaloberst von Bock (rechts), der den Einmarsch in Zone II leitete. (HN-Archiv)

Oktober 1938

deutete es eine Er-  
trogen.  
aus dem Norden. Ein  
Norden etwas zu hoch  
die Frostkeule zu ver-  
her ihre Anstrengungen  
ihnen die Kälte an die  
begehrteste Männer be-  
z zu hochen. Sie haben  
: Seit nach dem Abend

finem Eifer gearbeitet.  
le Säge gebeugt haben  
Feind hinter ihm hand-  
sen Art in den Händen  
weiterarbeiten, weil er  
e Art nicht gegen ihn  
ist, solange die Arbeit

fer Zeit zum äußeren  
e er mit der Furcht  
r Leute würden er-  
avor das Lager  
ig fühlte er, daß seine  
ehr dieselbe war wie  
ie Leute gutmütig -  
wandelt. Sie haben  
für ihn her, sondern  
stes zu geben. Ihre  
nicht mehr Kamerad-  
er ihr Hoch und nur  
stohns Mund grüßte  
nd, wie schmach sein  
Schwäche - und das  
eichen, in dem Kub  
Oberhand behalter

1.)

ummi-Bieder

quelle

7.90 RM.

7.90 RM.

7.90 RM.

7.00 RM.

uelle

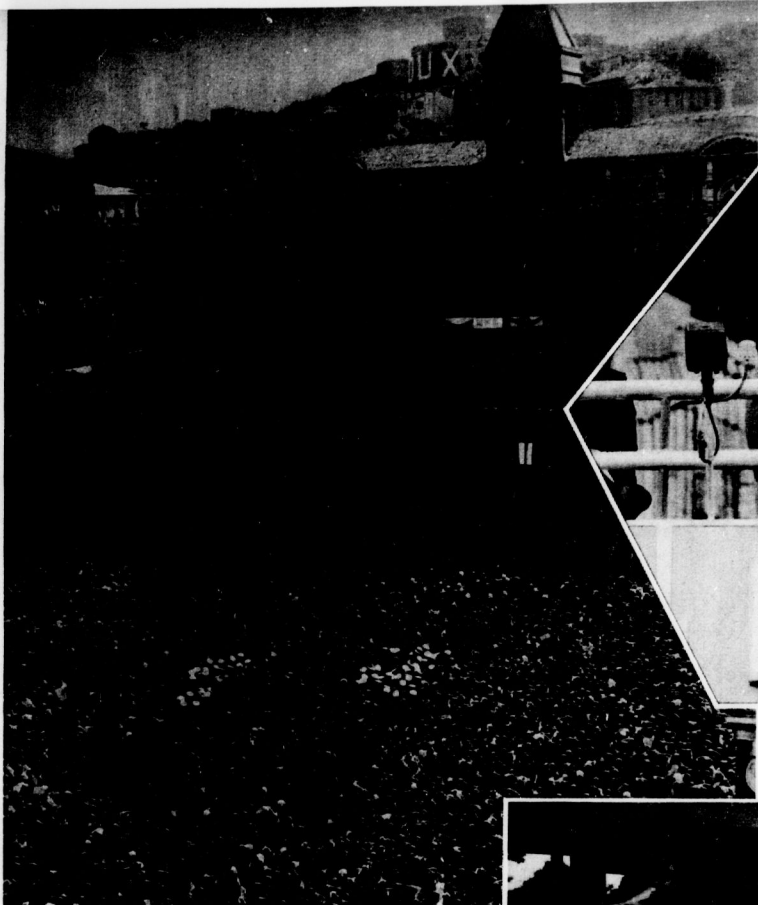
inn

T. 30

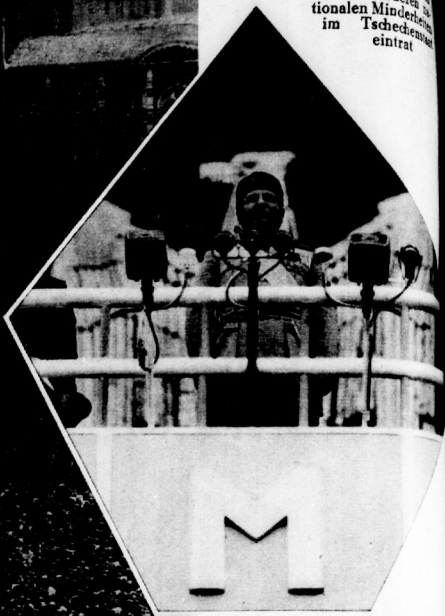
urm





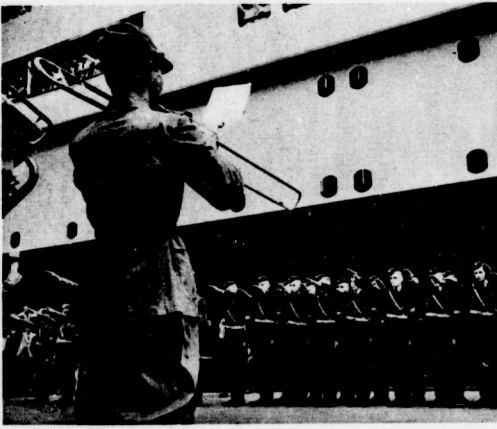


Links: Hunderttausende in Triest die große Mussolinis, in der er unmißverständlich das Recht der Sudetendeutschen und der anderen nationalen Minderheiten im Tschechenland eintrat



Der Duce bei seiner Rede in der ganzen Welt  
Eindruck machte  
Associated Press (2)

Der Duce sprach zum Italienischen Volk und zur Welt



Die deutschen Gäste marschieren in Tokio zum Heiligen Schrein, wo sie die Gefallenen des Feldzuges in China ehren  
An der Spitze des Zuges ein Shintopriester

**Hitler-Jugendführer in Japan**

Links: Die Begrüßung der HJ.-Führer bei ihrer Ankunft mit dem Dampfer „Gneisenau“ in Japan  
Weltbild (2)



Eine andere Frau, die an einem Strohteller flocht, war von fast rein negroidem Typ

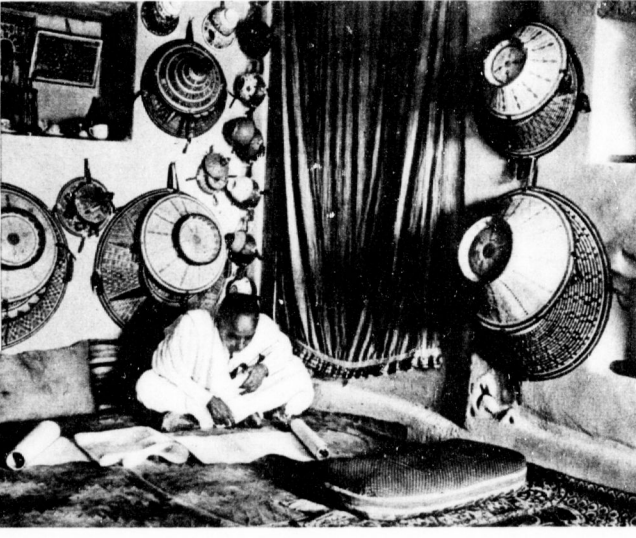


Bei einem wohlhabenden amharischen Beamten fanden wir die Erzeugnisse unserer Korbflechterinnen so zahlreich an den Wänden hängen, daß wir uns eher in einem Museum glauben konnten, als in einem Wohnraum

Ohne Vorlagen oder Muster, mit angeborenem Geschmack und Formgefühl schufen die Frauen aus farbigem Stroh mit geschickten Fingern ihre kunstvollen Geräte, Körbe, Teller, flache Scheiben und andere Gegenstände, deren Verwendungszweck uns zunächst unklar blieb

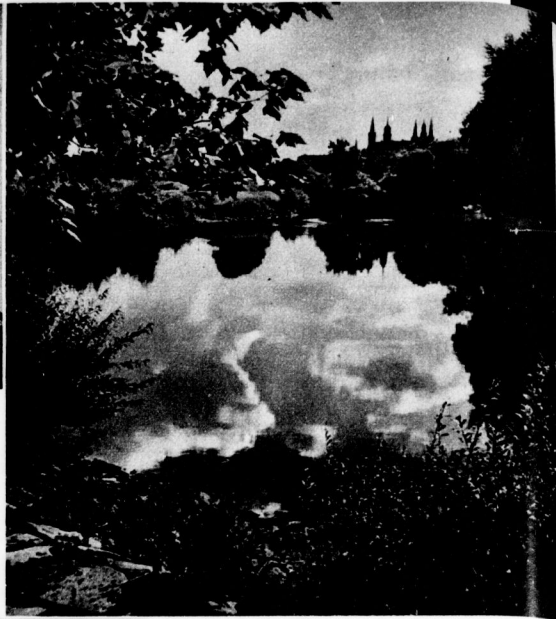


Wenn man die Wände genauer betrachtete, konnte man die ungewöhnlichen künstlerischen Bemalungen dieses Volkes bewundern, die sich nicht nur in den Flechtweiden zeigten, sondern auch in einigen kupfergetriebenen Wasserpfeifen, Emailgeschürren und religiösen Gemälden, die ebenfalls die Wände zierten





Auf der Wanderung durch die abendliche Aue



Blick von Meuschau auf das Merseburger Schloß

Aufnahmen: Walter Danz



Am Kanal bei Leuna

Stiller Abend in Kollenbey

Verantwortlich für den Text- und Bilderteil: Friedrich-Carl Stadter, Halle. Für Anzeigen: Carl Dietrich, Halle. Verlag: Hallische Nachrichten, Dr. Hans Joachim Sud, Halle. Druck: Weltkreis-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 11, Delfourer Str. 37. D. N. 11. B. J. 1939: Heft 21000. Anzeigen-Preisliste Nr. 3. 40-105



Dem Mordterror der Tschechen entronnen  
Sudetendeutsche Flüchtlinge in einer großen Protestversammlung  
im Ausstellungspalast in Dresden



Dr. Sebekovsky,  
einer der bekanntesten Vorkämpfer für die Freiheit  
des Sudetendeutschtums, spricht in Dresden  
Presse-Hoffmann (2)

### Sudetendeutschlands Freiheitskampf

Links: Es war schon immer so —  
und muß jetzt ein Ende haben  
Die Karikatur stammt aus dem Jahre 1968 und ist dem Witz-  
blatt „Kikeriki“ entnommen. Sie zeigt, daß schon damals und  
allezeit die Deutschen von den Tschechen gehäßt wurden  
(„Schwarzes Korps“-Atlantic)



Pragener: Um Gottewillen, lieber Herr Rikeriki, was muß denn dieser Aresfant  
angeheißt haben?  
Aresfant: O, das ist ja kein Aresfant; das ist nur ein Deutscher, der hier in Prag  
spazierengehen will.



Der Retter Kolbergs starb vor 200 Jahren  
Joachim Nettelbeck fährt mit mutigen Frauen zu einem Schiff,  
das für die belagerte Stadt Lebensmittel gebracht hat. Zeichnung  
von Heinrich Lüders Clidotek-Archiv



Ehrung eines großen Mimens  
Staatsschauspieler Werner Krauß erhält am Tage seines 25jährigen  
Bühnenjubiläums als „Gneisenau“ die ihm vom Führer verliehene  
Goethe-Medaille Atlantic

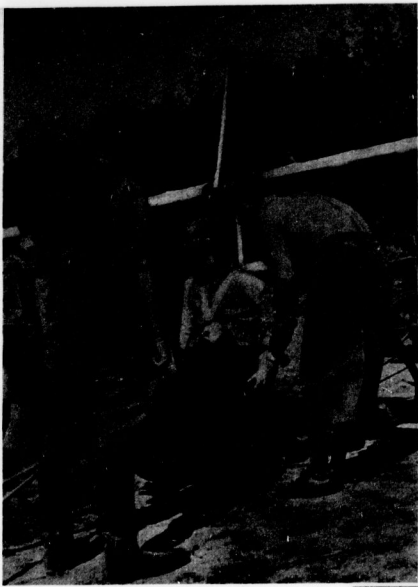




# Sonne, Herbst und Segelflieger.

## „An der Windlücke“ bei Schulpforta

Auf der Höhe „An der Windlücke“ bei Schulpforta kommen Sonntags die Segelflieger aus N a u m b u r g zusammen, unterstützt durch die Jungmannen der M.B.V. Schulpforta, und erlernen die Grundbegriffe zum Segelfliegen. Herbstsonne leuchtet über dem Land an der Saale, und Autofahrer und Spaziergänger raften an der Straße und verfolgen aufmerksam die Flüge.

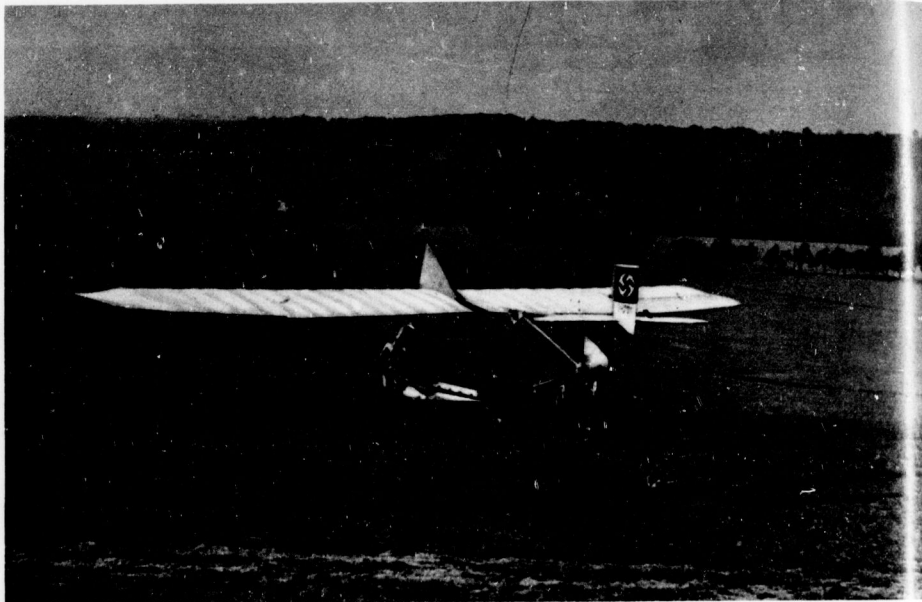


Der „Kandidat“ wird festgeschnallt . . .

Aufnahmen: A. Weise

Rechts:

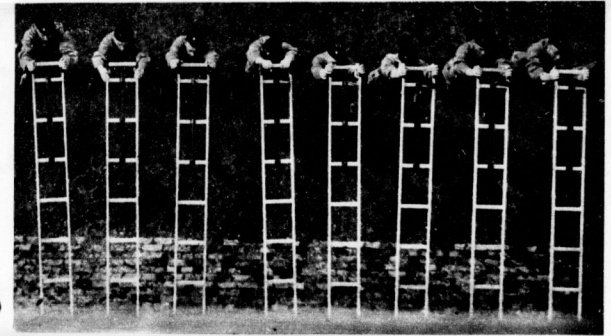
. . . erhält die letzten Anweisungen . . .



. . . und schon gleitet er dahin

# „Der rote Hahn ist tot!“

Ein Besuch in Deutschlands modernster Feuerweherschule in Heyrothsberge (Prov. Sachsen)



Ansetzen der Leitern am Steigerturm



Die Feuerweherschule der Provinz Sachsen in Heyrothsberge bei Magdeburg, die nunmehr ein halbes Jahr besteht, ist bekanntlich die neueste Feuerweherschule ganz Deutschlands. Rund 2000 Feuerwehrmänner können hier im Laufe des Jahres in 40 bis 50 Lehrgängen von sechs bis zehn Tagen Dauer das Rüstzeug mit auf den Weg bekommen, das sie für ihr oft gefährliches Werk gebrauchen. Voll-Lehrgänge wechseln dabei mit Speziallehrgängen für die vielerlei Sonderaufgaben der freiwilligen Feuerwehren ab.



Schon bei der Frühgymnastik werden die steif gewordenen Glieder wieder gelenkig

Aufnahmen: Finke

Morgenkaffee auf der Terrasse an blumengeschmückter Tafel



Rechts: Truppübung an der Maschinenleiter





Auf unseren Streifen durch die Stadt Harrar, die heilige Stadt der Mohammedaner in Äthiopien, kamen wir am zweiten Tage in ein altes, verfallenes Viertel. Die steinig, vom Regen ausgewaschenen Gassen zwischen den Mauern schienen wie ausgestorben zu sein.

# KÖRBE aus Äthiopien



Unserem Zureden gelang es zuletzt doch, die Frauen zu bewegen, uns ihr Gesicht frei zu zeigen.

Die vielfältige Rassenmischung, die in diesem Teile Afrikas stattgefunden hatte, prägte sich deutlich in ihren Köpfen aus. Bei dem schönsten der Mädchen überwog das ägyptische Blut offensichtlich den Somalischlag, der nur in der Farbe der Haut und der Form der Lippen hervortrat.

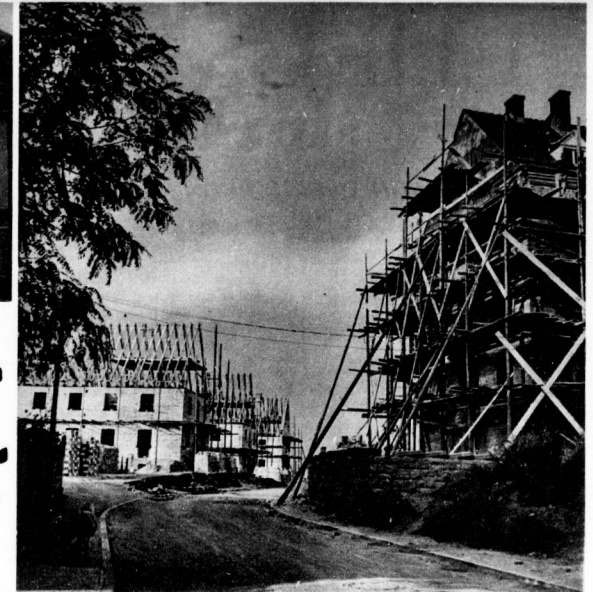
Scherl (7)

Auf einer Erhöhung, einer Art kleiner Terrasse, saß eine Gruppe von Frauen, mit Korbflechten beschäftigt. Unser Anblick ließ ihr Gespräch verstummen, und erschrocken verhüllten sie ihre Gesichter, wie es den Mohammedanerinnen in Gegenwart von Männern geziemt. Es war ein Bild, das jeden Maler in Entsetzen versetzt hätte.



Neue Einfamilienhäuser entstehen auch am Giebichensteiner Ufer

# HALLE wächst weiter



Die Sedanstraße in Halle-Kröllwitz im Bau. Die Kleinwohnungsbau A.-G. errichtet hier mehrere Häuserblöcke mit Zwei- und Dreizimmerwohnungen.



## Neubauten in allen Stadtteilen

Aufnahmen: A. Giegold-Schilling

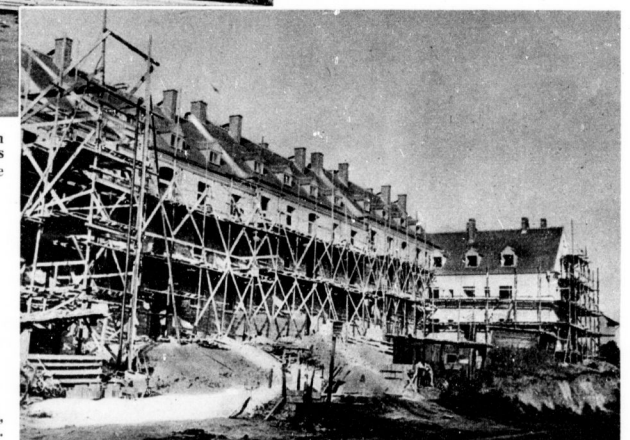


Die neuen Gagfah-Wohnhäuser an der großen Felsenheune in der Nähe des Küttener Weges sind augenblicklich neun Wohnblöcke mit je zwölf Kleinwohnungen im Bau.

Unser Titelbild:

### Erntedankfest

Aufnahme: Annemarie Giegold-Schilling



Rechts: Bauten an der Dölauer Straße, errichtet von der Kleinwohnungsbau A.-G.





# EDELSTEINE im Wüstenland

ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

Auf einem englischen Afrika-Dampfer führt Grete Norden in das Land ihrer Wünsche. In Kapstadt will sie ein Leben auf eigene Faust beginnen. Ihren Platz bei den Wahlfreien hatte sie am Tisch eines englischen Ehrenrates. Mister und Mistress Stenhope, die sie sehr hochmütig und ablehnend behandelten. Ostar Gerdes, der ebenfalls nach Afrika reist, begünstigt die junge Sandmännin, wird aber von ihr, die gern allein bleiben will, ziemlich heftig abgewiesen. Grete Norden wird Rinderküchlein bei dem reisenden Stenhope. Sie begegnete Ostar Gerdes, der bis Kapstadt an Seerkrankheit litt, nicht wieder, schon vor ihm hatte sie das Schiff verlassen. — Gerdes geht bald nach der Ankunft in Kapstadt die Reise mit der Bahn nach Johannesburg fort. Dort erwartete ihn die erste Enttäuschung, denn sein Freund Kurt Müller, mit dessen Hilfe er in Johannesburg Fuß fassen wollte, war längst über alle Berge. Weniger Gnost, der große Handelslehrer, lehnte ihn ab, weil er nicht holländisch sprechen konnte, und so mußte er versuchen, aus eigener Kraft etwas zu beginnen.

### 3. Fortsetzung.

Mister Stenhope, der seinerseits die Seerkrankheit überwunden hatte, war mühsam die schräg gestellte Treppe zum Deck hinaufgestiegen und blieb kauernd stehen, als er Grete erblickte.

Sie hatte eine Hand lässig auf die Reling gestützt, war hoch aufgeschreckt und ihre Augen leuchteten, während sie in das Chaos der Wogen hinausschaute.

Unwillkürlich dachte der Engländer:

„Das Girl hat etwas von einer Heldin in sich!“

Als er dann aber an Grete herantrat, war er wieder der kühlte Mister Stenhope.

„Ich wünschte mit Ihnen zu sprechen.“

„Bitte?“

„Mistress Stenhope ist durchaus mit Ihnen zufrieden.“

Grete antwortete nicht und auf ihrem Gesicht war nicht zu lesen, wie sie dieses Lob aufnahm. Mister Stenhope fuhr fort:

„Mistress ist sehr eifrig und wünscht morgen bereits in Swatopmund auszuschießen. Ich habe sowieso vorgehabt, einige Zeit in Deutsch-Südwest zu bleiben und mir auch die neuen Diamantminen in dem Gebiet um Balfishkop anzusehen. Sie wollen nach Kapstadt?“

„Allerdings.“

„Haben Sie Lust, sich uns auf weitere drei Monate zu verpflichten? Zu denselben Bedingungen, wie hier an Bord. Freie Verpflegung, ein Pfund die Woche und, wenn ich nach drei Monaten noch nicht nach Kapstadt komme, zahle ich Ihnen die Reise fort, falls wir nicht länger zusammenbleiben.“

Grete überlegte:

„Wenn es Mistress Stenhopes Wunsch ist und sich in meiner Stellung nichts ändert, ist es mir gleich, ob ich hier oder in Kapstadt mein Brot verdiene.“

„Sie hatte die Worte „wenn Mistress Stenhope es wünscht“ — besonders betont und ihn dabei fest angesehen.

„Dann also sind wir einig.“

Sie nickte und überließ die Hand, die ihr der Engländer in einer flüchtigen Aufwallung entgegengetradt, dann aber ebenso schnell wieder zurückgezogen hatte und neigte den Kopf:

„Sie vergehen, ich muß zu dem Baby.“

Stenhope sah ihr nach. „Entschieden ein tüchtiges Girl, aber die merkwürdigste Kurie, die wir jemals gehabt haben.“

Leisefüßig und als hätte sie für die Schlingenschwüngen des Dampfes kein Gefühl, eilte Grete, ohne auch nur mit der Hand das Geländer zu berühren, die Treppe hinunter.

Am nächsten Tage machte das Schiff auf der Reede von Swatopmund Halt.

Im Frühmorgens, der über den Wellern lag, sah Grete ein paar hundert Meter entfernt einen jämmerlichen Strand. Kleine Sanddünen, an denen die schaumgetriebenen Wogenkämme hoch emporleckten. Bismarcken ein kümmerlicher, blattloser Baum, auf der Höhe ein paar Wellblechschuppen. Dazwischen auch ein winziges Krätzbaum.

Grete Norden sah das alles mit starrten Augen, aber sie sah noch etwas anderes, etwas, was ihr diese Wellblechschuppen we-



Kartoffelernte  
Dr. W. Meyer  
Bayern

lungen Buchhalter, in Berlin niemals gelagt hätte, daß er einmal so hauen würde, er hätte hell aufgelaucht und sich geschüttelt.

Was war Ostar Gerdes nicht alles in diesen Wochen gewesen, bis er den Entschluß faßte, nachdem ihm das Ristenfischleppen auf dem Markt Square, der dreitägige Dienst als Gläserfrüher in einer Tanztheater und eine ebenbürtige Stel- lung als Hausdiener in einem Hotel, die er verlor, weil er nicht genug holländisch konnte, übergenommen, eines Tages zu den Minen hinauszugehen und dort um Arbeit zu fragen.

Der Beamte redete ihn englisch an.

„Was ist los?“

„Ich suche Arbeit.“

„Was was?“

„Mir vollkommen gleich.“

„Was sind Sie?“

„Kaufmann.“

„Auf Sie haben wir gerade gewartet.“

„Ich nehme auch jede andere Arbeit an.“

„Wach als Häuer unter Tage?“

„Wach das.“

„Versuch auf drei Tage. Bahr- scheitlich zu schwach. Wenn Sie ausbleiben, ein Pfund in der Woche. Ist wenig für einen Weißen. Darum nehmen wir Eingeweihte. Schlechte Arbeit. Überlegen Sie es sich. Tägliche Kündigung.“

Ostar gefiel dieser kurz angegebene Mann besser als die holländer und er nickte:

„Probieren geht über studieren.“

„Morgen früh, sechs Uhr. Erste Schicht.“

„Warte.“

Es war allerdings ein recht eigenartiges Gefühl, als Ostar um ersten Male in der großen Maschinenhalle stand, in der auf großen Bobelken die Förderförde auflagten, und seine Arbeits- folgen betrachtete. Es waren nur sehr wenige Weiße unter diesem Gemisch von Negern und Chinesen und Halbblutern. Was aber da an Weißen herumtand, sah verflucht nach Gefindel aus. Der irgendwo untertrieben konnte und nichts auf dem Kerbholz hatte, fuhr gewiß nicht für ein Pfund in der Woche in die Goldminen ein. Aber — Ostar hatte zwei Tage keinen Schilling verdient und die vier Pfund mußten unterlegt bleiben.

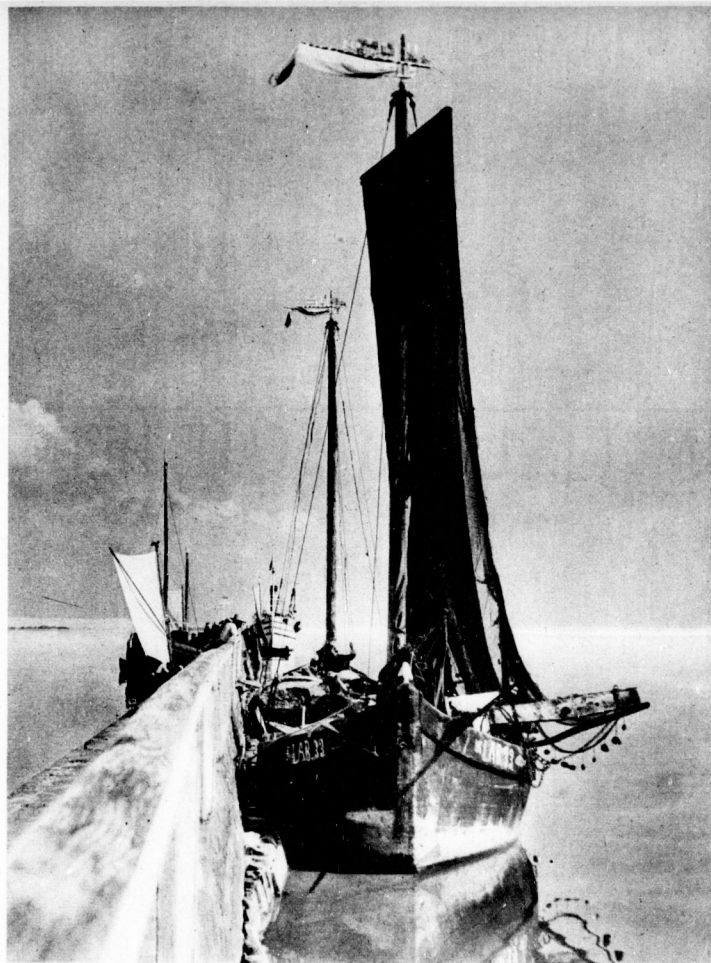
„Nummer 500 bis 550 Förderkorb.“

„Linden Mann schreie es in die Halle und behalte nicht darauf, bis er einen Rumpfschloß kriegt.“

„Hallo! Nummer 542! Go on!“

„Belann er sich erst darauf, daß er von diesen Morgen an nicht mehr Ostar Gerdes, sondern Nummer 542 war und iteg in den Förderkorb, in dem es nach Negern und Chinesen roch.“

„Blut Teufel, was war das für ein Tag!“



Fischerboote im Kurischen Haff  
Charakteristisch die Wimpel mit Holzschnitzereien

Dr. Croy

In fünfhundert Meter Tiefe, bei glühender Hitze auf dem Bauch zu liegen und nach der Anweisung des Mannes, der neben ihm lag und glücklicher Weise auch ein Weißer war, mit dem Hammer das Gestein abzuschlagen, das wahrhaftig nicht ausah, als ob das Gold wäre und das auch nur einen ganz geringen Prozentsatz davon enthielt.

Als er am Abend endlich wieder ausfuhr, konnte er seine Glieder kaum regen, so verkrümmt waren sie.

Er hatte in einer niederen Höhle gearbeitet, in der er nicht einmal sitzen konnte und seine Hände waren voller Schwielen.

Kaum hatte er die Halle wieder erreicht, als ihm auch schon der Obersteiger zuschrie:

„Nummer 542.“

„Hier.“

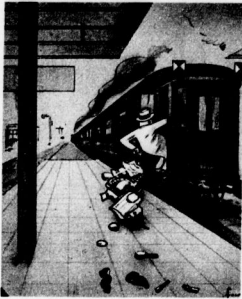
„Wenn Sie morgen nicht das Doppelte liefern, brauchen Sie erst nicht mehr zu kommen.“

Ostar ging in den Hof hinaus. Ein Pfund die Woche! Für drei und einen halben Schilling hatte er sich gequält, das ihm die Finger bluteten und nun war es nicht einmal genug.

Vor der Kantine, in der allerdings nur die höheren Angestellten und nicht etwa die Häuer oder gar die Farbigen verkehren durften, stand der Wirt und sah, wie Ostar vollkommen erschöpft auf eine der herumstehenden Kisten sank.

(Fortsetzung folgt)

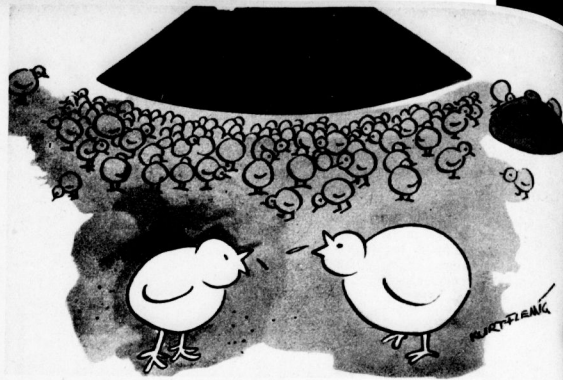
# HUMOR



„Wem ähnelt eigentlich Ihr Baby am meisten?“  
 „Die Augen hat es von mir, die Haare von meiner Frau, die Nase vom Großvater und die Stimme von unserer Autohufe!“

**Recht:**  
**Uble Nachrede**  
 „Wozum müßt du jedem erzählen, daß ich im Brustapparat gebohrt worden bin!“

**Rint:**  
 „Glad gehast, das hat gerade noch gereicht!“



## MITTELDEUTSCHE HEIMATSCHAU



Die Landfrauen der Kreisbauernschaft Köthen unternahmen eine Lehrfahrt, auf der sie die Bauernführerschule Freyburg a. d. Unstrut besuchten

Aufn. Heydenreich

In der Familie Burghardt in Braunschweig erfreuen sich vier Generationen bester Gesundheit

Die Urahne, Frau König, die Großmutter, Frau Rumpf, Mutter und Kind, Frau Burghardt und Tochter

Aufn. Harder



...wäre etwas, was ihr unwillkürlich sogar eine Träne in die Augen trieb:

Über einem dieser trostlosen Wellblechdächlein wehte — die deutsche Fahne.

Ein großes und sehr flaches Boot wurde von dem Dampfer heranbugsiert. Immer wieder hoben es die Wellen hoch empor.

Im Augenblick schien es, als wollten es die Wellen an der Schiffswand des großen Damfers zerfetzen und immer wieder verankert in ein tiefes Wellental und wurde gegen das Ufer zurückgeschleudert.

Zwei Stewardessen trugen die schwer seemannsartig Mißes Stenhope an Deck. Mit geschlossenen Augen, totentbläht, lag sie in dem Sessel, in dem man sie trug und sah einer Steinbohle ähnlich. Hinter ihr ging Grete.

Das Kind lag auf dem Schoß und wurde sorgfältig und trug das Kind auf dem Arm.

Die Besorgten und angstvollen Augen blickten Mißes Stenhope, was nun geschah.

Auf ihr gingen hier nur zwei Farmer herab, die mit breitgestellten „Seebrillen“ warteten.

„Zurück die Lady.“

Mißes Stenhope hatte fest zusammengegebissene Lippen und war ebenfalls bläß.

Die Matrosen hielten ein seltsames Ding über die Kelling. Eine Art von Stuhl in einem hölzernen Kasten.

„Fritz the Lady“, kommandierte der Erste Offizier.

Zwei starke Arme nahmen die leise wimmernde Mißes Stenhope und hoben sie in den „Mammichair“, wie man diesen netz-würdigen Aufzug zu nennen pflegte.

Eine Welle hob den Brahm unten auf ihren Rücken und brachte ihn dicht an das Schiff. Matrosen unten hielten die Seile und die Stangen, mit denen sie den Brahm von der Wand abhielten.

Ein kurzer Befehl, rasend schnell wurde der „Mammichair“ in die Tiefe gelassen, einen kurzen Augenblick schwebte er über dem Brahm, dann wurde dieser von einer anderen Woge hinweggespült, Mißes Stenhope schrie laut auf, aber in dieser Minute hatten Matrosenhände, allerdings ziemlich unanständig, die Lady aus dem Fahrstuhl gerissen und ohnmächtig in den Brahm gehoben.

Königsgeier

Galika-Schröder



Der Mammichair stieg wieder empor.  
 „Die Miß. Geben Sie das Kind her, das bringt ein Matrose.“

Auch Grete war etwas weiß geworden, hielt aber das Kind in den Armen.  
 „Ich glaube, es ist bei mir besser aufgehoben.“

Mit der einen Hand das Baby an ihre Brust drückend, stieg Grete gewandt und ohne den Arm des Matrosen, der ihr helfen wollte, zu berühren, in den einfachen Fahrstuhl.

„Go on.“

Wieder sauk er abwärts, während der Brahm noch entfernt vom Dampfer auf den Wellen tanzte. Grete hatte ein in allen Nerven angespanntes Gesicht.

Als der Augenblick kam, an dem der Brahm unter dem Fahrstuhl schwankte, wartete Grete kein Kommando ab und sprang mit einem kurzen Satz mitten in das Fahrzeug, wankte einen Augenblick, stand wieder aufrecht und setzte sich mit dem Kinde, das sie mit ihrem Tuch bedeckt hatte, auf die Bank.

„Bravo“ rief unwillkürlich der Führer des Brahms und setzte leiser hinzu:

„Ich will verflügt sein, wenn das Frauentimmer nicht auf dem Meere zu Hause ist.“

Als dritter folgte Mißes Stenhope, der mit Entsetzen Gretes Kühnen Sprung gesehen hatte. Er wollte es ihr nachtun, wäre aber fast in das Wasser gefallen und war froh, daß ihn Matrosenarme in den Brahm zogen.

Die Fahrt bis zum Strande war eine Qual. Viel stärker noch als auf dem offenen Meere wütele das Meer, das sich in wilder Brandung gegen die Dünen des Strandes warf, als wollte es diese zu sich herabtreiben.

Wie ein leichter Spielball tanzte der große Brahm auf den Wellen und es bedurfte der ganzen Kraft der Matrosen, ihn zu der ruhigeren Landungsstelle dieses damals noch durch die erst im Bau befindliche Mole kaum geschützten Hafens zu bugseren.

Völlständig durchnäßt kamen die Kellenden auf das trodene Ufer, Lady Stenhope mußte, immer noch ohnmächtig, in das eine der Häuser, das die Bezeichnung Hotel trug, getragen werden, während Mißes Stenhope und Grete, beide von Wasser triefend, Grete das in das Tuch gehüllte Kind auf dem Arme, nebenhergingen.

Am Strande war es durchaus nicht erfreulich.

Es war sehr heiß und unbarmherzig brannte die Sonne auf dieses vollkommen schattenlose Ufer nieder, so daß sofort die Kletter der Durchnäßten zu dampfen begannen.

Sie kletterten ein paar kurze Stufen zu einer sorgfältig mit Moskilonen geschützten Veranda empor und der Wirt, ein junger Mann in tadellosem Tropenanzug, kam ihnen entgegen.

„Bitte sofort ein Bett für die Lady.“

Mißes Stenhope sprach natürlich englisch und bekam englische Antwort. Während eine laubere junge Frau den Trägern der Mißes Stenhope voranging, wandte sich der Wirt, ebenfalls englisch, an Grete —

„Das Baby kann ein Zimmer neben —“

Grete unterbrach: „Mit mir können Sie ruhig in Ihrer Muttersprache reden, ich bin eine gute Deutsche.“

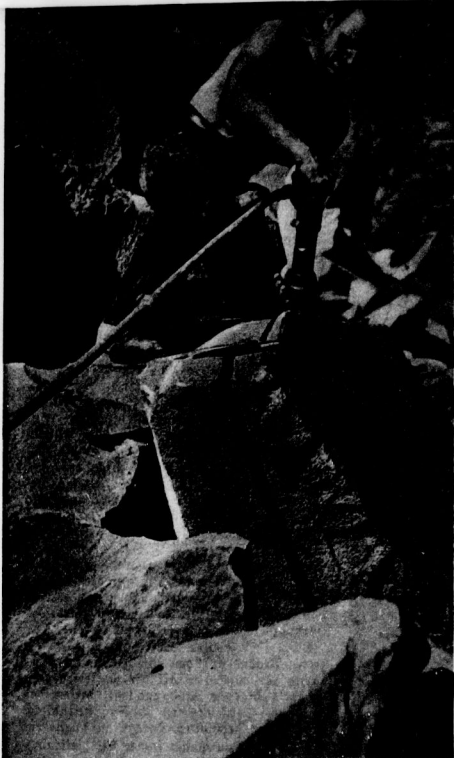
Es war eigentlich zum ersten Male, daß ein Laichen in ihren Augen stand und der Wirt sagte begnügt:

„Dann also herzlich willkommen in Deutschland.“

(Fortsetzung auf Seite 10)







Die aus der Wand gesprengten großen Quarz-Porphyrblöcke werden mit dem Preßluftbohrer zur zweiten Sprengung angebohrt



Rechts:  
Ein in-  
teressan-  
ter Blick  
in den  
Bruch  
Das  
Material  
wird mit  
Hilfe von  
Kabel-  
kranen  
aus dem  
gewalt-  
igen  
Bruch  
an die  
Ober-  
fläche  
befördert

Links:  
Das  
Gesicht  
des im  
Stein-  
bruch  
Werk-  
tätigen

# Im größten STEINBRUCH des Heimatgaaues

JHN.-Fahrt nach Wildschütz bei Modreha

Der größte Steinbruch des Gaaues Halle-Merseburg befindet sich bei Modreha. Der der Firma Kirchhoff & Wolf gehörende ist an die Quarz-Porphyr-Union angeschlossen und liefert u. a. auch für den zur Zeit in Halle im Gange befindlichen Straßenausbau, auch die Steine, die bei den Bauarbeiten in der Merseburger Mansfelder Chaussee und am Steintor verwendet werden, hier bei Modreha.



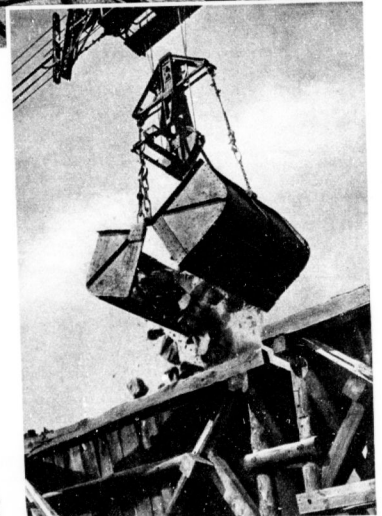
Nicht nur Kraft, sondern auch viel Geschick gehört dazu, einen Steinblock solcher Größe „richtig“ zu zerschlagen

Aufnahmen: Annemarie Giegold-Schilling

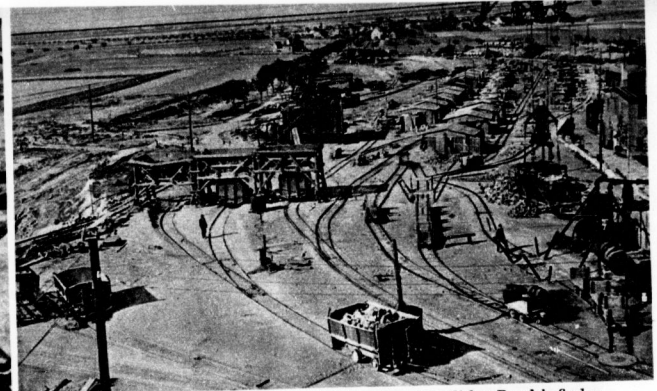


Auf  
Kipploren  
wird das roh  
sortierte  
Stein-  
material  
abgefahren

„Reihen-  
steine  
1. Klasse“,  
rauh und  
griffig, eben  
und kanten-  
fest



Der mehrere Tonnen fassende Kübel des Kabelkranes beim Ausladen



Die Werkanlagen des Steinbruchs, die sich neben dem eigentlichen Bruch befinden. Im Mittelgrund die Reihen der Bossierhütten, wo die Steinbrocken zu Reihensteinen und Kleinpflaster „bossiert“ (geschlagen) werden



## Edelsteine im Wüstensand

(Fortsetzung von Seite 7)

Es war allerdings ein recht unwirtliches Deutschland, das sich hier in der Glut eines von brennender Sonne erhitzten Sandstrandes in ein paar elenden Wellblechhütten und Lagerstuppen vor ihren Blicken zeigte, aber — seit dem einen kurzen Augenblick, in dem Oskar Gerdes sie auf dem Dampfer angerebet hatte, war es zum ersten Male, daß heimtliche Laute an ihr Ohr klangen. Darum nidete sie fröhlich, während sie das Kind in das Haus trug.

Im Nebenzimmer hörte sie Mutter Stenhope sommardieren. „Schnell einen Arzt!“

Während Grete Norden nun geschäftig und ehe sie daran dachte, selbst trodene Kleider zu nehmen, das Kind mit warmem Wasser wusch, seine von der Rässe klammenden Händchen rieb und es dann in das laubere Bett legte, hörte Mutter Stenhope etwas, was er bisher nicht für möglich gehalten hatte: Grete Norden summte leise bei ihrer Arbeit ein Liedchen.

War das alles nur, weil über ihrem Haupte auf dem Giebel des Hauses die Fahne der Heimat wehte?

### Drittes Kapitel.

Oskar Gerdes war drei Wochen in Johannesburg. Er war in dieser Zeit noch immer nicht vor-die-Hunde-gegangen und hatte die vier Pfund, die er außer dem Inthalt seines Brustbeutels noch in der Brief-tasche trug, auch noch nicht angegriffen.

Allerdings wohnte er schon seit dem zweiten Tage nicht mehr in dem Holzitz der Mission, sondern hatte sich außerhalb der Stadt auf dem Wege zu den Minen am



Die Arbeit beginnt!

H. Meyer

Witwatersrand bei einer armen holländischen Witwe, die da einen kleinen Garten beackerte, ein winziges Stübchen gemietet.

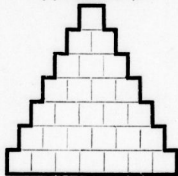
Das war allerdings nicht viel mehr, als eine ganz elende Kammer, enthielt nichts als ein wadeliges Feldbett mit ein paar Decken, einen Tisch, einen Stuhl und ein paar Haken an der Wand, um die Kleider

daran unterzubringen und eine Petroleumlampe mit zerbrochener Glode. Dafür war es aber auch billig, kostete nur ein paar Schilling in der Woche und außerdem gab ihm die Frau für weniges Geld des abends, wenn er todmüde heimkam, von ihrem einfaches Essen ab.

Wenn man Oskar Gerdes, dem geplatzten

## Rätsel

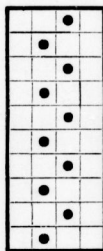
### Pyramidenrätsel



Bedeutung waagrecht:

1. Selbstlaut, 2. Fürwort, 3. europäischer Inselbewohner, 4. getroener Tau, 5. feiliche Veranstaltung, 6. Nadelbaum, 7. Augenglas.

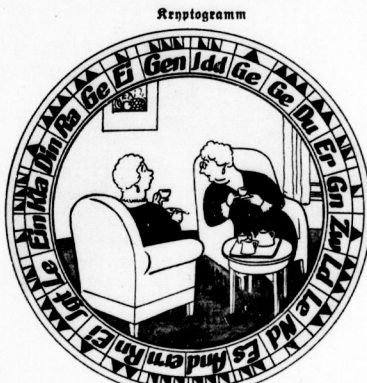
### Quadraträtsel



Bedeutung der waagerechten Reihen:

1. Gefäß, 2. schöne Jahreszeit, 3. Stadt und Gouvernement in Rußland, 4. Körperteil, 5. Verbrechen, 6. Stadt in Böhmen, 7. kleinste Leichen, 8. Wasservogel, 9. den Ägyptern heiliger Stier, 10. amerikanischer Staat.

Die Buchstaben der durch Punkte gekennzeichneten Felder aneinandergereiht, nennen eine Balkonpflanze.



Die Lösung ergibt ein Wort von Marie von Ebner-Eschenbach.

### Aus 3 Wörtern eins

Mei, Barden, Mob = Felschichtung, Ise, Erde, in = Klausner, Eremit, Dach, Ren, Eis = Gartenfrucht, Bann, Grad, Leo = Germanenvolk zur Zeit der Völkerwanderung, Tal, ein, Kern = Ort der Zentralbahn, Din, Elan, Rede = europäischer Staat.

Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen eine Weltstadt.

### Lausuben

Hier ließ der Paul den Takt wirklich vermissen — auf Lauten mit dem Schlüsselwort zu schießen!

### Einjahrsrätsel

Hasen . . . Strauch . . . Schlag . . .  
Haus . . . Meister . . . Schuh . . .  
Lager

An den punktierten Stellen ist immer ein Wort einzulegen, das mit dem vorangehenden und dem nachfolgenden je ein neues Wort bildet.

### Seine Bestandteile

Du hörst gemischt aus Ehe, Nest u. Nabe den großen Redner sprechen seine Rede.

### Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer

Rästelrätsel: 1. Otto, 2. Auge, 3. Berg, 4. Omen, 5. Star, 6. Elle, 7. Mio, 8. Anna = Turmalin.

Umstellrätsel: Gruen, Ampel, Eiche, Torte, Ehen, Infa, Harbe = Gabeln.

Verfälscherätsel: Beschreibung, Schenker, Edda, Wohlfahrt, Weil, Wagnersfall = Hedwig — Kuboff.

### Kreuzworträtsel: Waagrecht:

1. Bach, 4. Irma, 7. Opladen, 9. Chor, 11. Emma, 13. Wien, 15. Trappe, 16. Reife, 17. Rosen, 19. Beginn, 21. Leber, 22. Essen, 24. Kare, 25. Omnibus, 26. Vier, 27. Rolf. — Senkrecht: 2. Hor, 3. Helene, 4. Indien, 5. Mine, 6. Licht, 8. Saal, 10. Maria, 12. Medizin, 13. Apfel, 14. Peger, 17. Licht, 18. Renner, 19. Berber, 20. Weid, 23. Rond, 24. Wnl.

### Magisches Quadrat: 1. Senta, 2. Gail, 3. Nadel, 4. Fiere, 5. Mler.

Verfälschungsrätsel: Ruine, Umfrage, Eberhard, Dablie, Europa, Sommer, Heidelberg, Ergebnis, Jmeina, Meister = Ruedesheim.



**Eisfeste im Wüstensand**

(Fortsetzung von Seite 7)

Es war allerdings ein recht unwirtliches Deutschland, das sich hier in der Glut eines von brennender Sonne erhitzten Sandstrandes in ein paar elenden Weißblechhüttern und Lagerstuppen vor ihren Blicken zeigte, aber — seit dem einen kurzen Augenblicke, in dem Oskar Gerdes sie auf dem Dampfer angedeutet hatte, war es zum ersten Male, daß heimatische Laute an ihr Ohr klangen. Darum nickte sie fröhlich, während sie das Kind in das Haus trug.

Im Nebenraum hörte sie Mißer Stenhoppe kommandieren: „Schnell einen Krag!“ Während Grete Rodden nun geschäftig und ehe sie daran dachte, selbst trodene Kleider zu nehmen, das Kind mit warmem Wasser wusch, seine von der Kasse klammern Händchen rieb und es dann in das saubere Bett legte, hörte Mißer Stenhoppe etwas, was er bisher nicht für möglich gehalten hatte: Grete Rodden summte leise bei ihrer Arbeit ein Liedchen.

War das alles nur, weil über ihrem Haupte auf dem Giebel des Hauses die Fahne der Heimat wehte?

**Drittes Kapitel.**

Oskar Gerdes war drei Wochen in Johannesburg. Er war in dieser Zeit noch immer nicht vor-die-Hunde-gegangen und hatte die vier Pfunde, die er außer dem Inhalt seines Brustkorsets noch in der Kiste taufte, auch noch nicht angegriffen.

Allerdings wohnte er schon seit dem zweiten Tage nicht mehr in dem Holzpavillon, sondern hatte sich außerhalb der Stadt auf dem Wege zu den Minen am



Die Arbeit beginnt!

H. Meyer

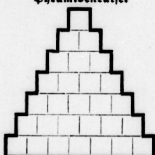
Witwatersrand bei einer armen holländischen Witwe, die da einen kleinen Garten besaß, ein müßiges Stübchen gemietet. Das war allerdings nicht viel mehr, als eine ganz elende Kammer, enthielt nichts als ein wackeliges Feldbett mit ein paar Decken, einen Tisch, einen Stuhl und ein paar Haken an der Wand, um die Kleider

daran unterzubringen und eine Petroleumlampe mit zerbrochener Glode. Dafür war es aber auch billig, kostete nur ein paar Schilling in der Woche und außerdem gab ihm die Frau für weniges Geld des abends, wenn er todmüde heimkam, von ihrem einsamen Essen ab.

Wenn man Oskar Gerdes, dem gepflanzten

**Rätsel**

**Pyramidenrätsel**



**Bedeutung waagrecht:**

- 1. Sechsbaut, 2. Fürwort, 3. europäischer Inselbewohner, 4. getrocknetes Laub, 5. feilliche Veranhaltung, 6. Nadelbäume, 7. Augenglas.

**Zeichensrätsel**

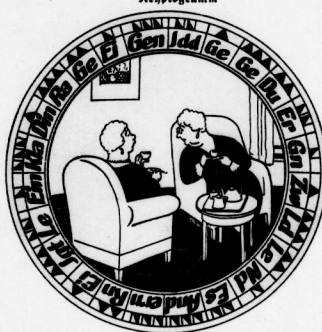


**Bedeutung der waagerechten Reihen:**

- 1. Gefäß, 2. schöne Jahreszeit, 3. Stadt und Gouvernements in Rußland, 4. Körperteil, 5. Verbreiten, 6. Stadt in Böhmen, 7. heimliches Zeichnen, 8. Wasser Vogel, 9. den Ägyptern heiligster Stier, 10. amerikanischer Staat.

Die Buchstaben der durch Punkte gekennzeichneten Felder aneinander gereiht, nennen eine Balkenpflanze.

**Kreuzgramm**



Die Lösung ergibt ein Wort von Marie von Eöner-Eichenbach.

**Mus 3 Wörtern eins**

Met, Barden, Mob = Beschäftigung, Ilse, Erde, in = Klausner, Eremit, Dach, Ren, Eis = Gartenfrucht, Bann, Grad, Leo = Germanenvolk zur Zeit der Völkerwanderung, Tal, ein, Kern = Ort der Zentralschweiz, Din, Elan, Rede = europäischer Staat.

Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen eine Weltstadt.

**Sensations**

Hier liegt der Paal den Taft wirklich vermissen — auf Tanitiden mit dem Schlüsselwort zu schließen!

**Einjährrästel**

- Masen ... Strauch ... Schlag ... Haus ... Meister ... Schuh ...

In den punktierten Stellen ist immer ein Wort einzulegen, das mit dem vorangehenden und dem nachfolgenden je ein neues Wort bildet.

**Seine Bestandteile**

Du hörst gemischt aus Ehe, Neß u. Niede den großen Rebner sprechen keine Rede.

**Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer**

**Kellerrästel:** 1. Otto, 2. Auge, 3. Flegel, 4. Omen, 5. Star, 6. Elfe, 7. Kilo, 8. Anna = Turmain.

**Mittelrästel:** Gruen, Umpel, E. be, Lorte, Eßen, Infa, Harbe = Gohlin. **Rechtsrästel:** Beschäftigung, Schmecker, Edo, Wehlfahrt, Weid, Wangfall = Hebräisch — Arabisch.

**Kreuzworträstel:** W a g e r e t t: 1. Bach, 4. Irma, 7. Döhlen, 9. Chor, 11. Emma, 13. Himm, 15. Trappe, 16. Kiesel, 17. Reiter, 19. Beginn, 21. Weber, 22. Gum, 24. Hare, 25. Omnibus, 26. Meer, 27. Koll. — S e n t r e t t: 2. Meer, 3. Helena, 4. Duden, 5. Mine, 6. Koll, 8. Saal, 10. Marina, 12. Wehma, 13. Apfel, 14. Reget, 17. Koll, 18. Renner, 19. Berber, 20. Koll, 23. Homb, 24. Wip.

**Magisches Quadrat:** 1. Sento, 2. Emitt, 3. Kadel, 4. Tiere, 5. Aller. **Bezeichnungsrästel:** Ruine, Umfrage, Eberhard, Dablie, Europa, Sommer, Feldberg, Egebnis, Zime, Pfeifer = Ruchstein.